

Mazedonien vor dem Krieg retten

Ein Programm der Medienhilfe mit Bundesunterstützung

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hält in ihrer Länderanalyse Mazedonien (Jahresbericht 2000) fest: "Die Aufmerksamkeit der Medien erreicht ein Land oft erst, wenn Konflikte sich zu Krisen oder gar Kriegen auswachsen. Obwohl Mazedonien kaum eine Schlagzeile wert war, haben im Verlauf des letzten Jahres die politischen und gesellschaftlichen Spannungen gefährlich zugenommen. Vor allem die Kluft zwischen der slawischen Mehrheitsbevölkerung und der starken albanischen Minderheit ist soweit gewachsen, dass kaum noch Kommunikation zwischen diesen ethnischen Gruppen stattfindet. Die sprachlich getrennten Informations- und Kommunikationsräume der mazedonischen, albanischen, türkischen, vlachischen und Roma-Medien führen dazu, dass die einzelnen Bevölkerungsgruppen kaum etwas über die Probleme der anderen wissen und es nicht zu gemeinsamen Fragestellungen und Problemwahrnehmungen kommt."

Als Schlussfolgerung daraus hat die Medienhilfe ihre Bestrebungen für konkrete Projektarbeit in Mazedonien verstärkt. Der Jahresbericht hält fest: "Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat im Jahr 2000 Kontakte zu lokalen Medien geknüpft und sich ein detailliertes Bild der Lage verschafft. Für 2001 planen wir, direkt mit Projektunterstützung aktiv zu werden. Im Vordergrund stehen private und professionelle Medien, die mehrsprachig und multiethnisch Brücken schlagen über die Kluft der Sprachlosigkeit hinweg."

Der zur Krise und zum Krieg eskalierte Konflikt zwischen der mazedonisch-slawischen Seite und der albanischen Minderheit hat die Bestrebungen der Medienhilfe Ex-Jugoslawien beschleunigt. Schon in den ersten Tagen der bewaffneten Konflikte wurden die Sendeanlagen der unabhängigen Stationen in Tetovo zerstört. Ein Notprogramm zur Unterstützung unabhängiger Medien ist inzwischen in Gang gekommen. Ende März 2001 konnten die Projektpartner besucht und die Projekte vor Ort geprüft werden. Einen Bericht zur Mediensituation und zum Programm der Medienhilfe Ex-Jugoslawien in Mazedonien finden Sie auf Seite 2 dieses Info – geschrieben von Claude Nicolet, unserem neuen Mitarbeiter und Länderverantwortlichen für Mazedonien.

Claude Nicolet wird in den kommenden Monaten seine Arbeit vor Ort in Mazedonien verrichten. Möglich geworden ist dieser Einsatz und das Programm der Medienhilfe insgesamt dank einer Zusammenarbeit mit dem Bund. Sowohl das Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA als auch die neu entstandene Politische Abteilung IV (Friedensfragen und Menschenrechte) beteiligen sich aktiv an der Friedensförderung in Mazedonien. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien kann sich dank dieser Schweizer Unterstützung im Rahmen der internationalen Kooperation mit ihren langjährigen PartnerInnen aus Schweden, Norwegen, Holland, den USA und der weltweit tätigen Soros-Stiftung im Rahmen eines "Crisis Assistance Programs" für Mazedonien engagieren. Der Internationale Medien-Fund IMF, der dazu geüffnet wurde, wird von der Medienhilfe Ex-Jugoslawien in Zusammenarbeit mit dem Open Society Institute (Soros) Mazedonien verwaltet und in konkrete Projekte umgesetzt. Mit Claude Nicolet haben wir also einen Mann an der "vordersten Front" der Medienhilfe.

Um den Konflikt in Mazedonien aus der Sackgasse der Gewalt herauszuführen, müssen Kommunikationskanäle geöffnet und Brücken der Verständigung wieder aufgebaut werden. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat sich dazu verpflichtet in Zusammenarbeit mit dem Bund einen Beitrag zu leisten. Wir hoffen, dabei auch auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

Roland Brunner, Geschäftsführer Medienhilfe Ex-Jugoslawien

Projektarbeit Mazedonien

Mit Unterstützung des Bundes kann die Medienhilfe Ex-Jugoslawien die Projektarbeit in Mazedonien neu ins Programm aufnehmen und gleich eine wichtige Rolle bei der zivilen Konfliktbearbeitung leisten.

Seite 2

Medien für Gerechtigkeit

Die Belgrader Station RTV B92 leistet mit Radio- und Fernsehberichten, aber auch mit weitergehenden Aktivitäten einen Beitrag dazu, dass sich die Gesellschaft ihrer Vergangenheit und ihren Verbrechen stellen muss.

Seite 3

Medienvielfalt im Kosov@

An der Zahl der Medien liegt es nicht, dass professioneller Journalismus im Kosov@ immer noch häufig eine Randerscheinung ist. Verschiedene Konzepte internationaler Unterstützung und Projektarbeit stehen sich gegenüber.

Seite 4

Jahresbericht 2000

**Liebe Leserin, lieber Leser
Wenn Sie zu den Personen
oder Institutionen gehören,
die uns im letztes Jahr tat-
kräftig unterstützt haben,
dann erhalten Sie dieses Info
in einem Couvert zusammen
mit dem Jahresbericht und
der Jahresrechnung 2000.
Wenn Sie diese Beilagen nicht
bekommen haben, aber daran
interessiert sind, stellen wir
Ihnen den Bericht gerne zu.
Wir bitten um eine kurze Mit-
teilung.**

Krisenbeistand vor Ort

Jedes Jahr gibt die Medienhilfe Ex-Jugoslawien ein Unterstützungsprogramm mit konkreten Projekten beim Bund ein. Dieses Jahr umfasste das reguläre Programm acht Medienprojekte in Mazedonien mit einem beantragten Gesamtumfang von 300'000 Franken. Die aktuelle Krise hat den Handlungsbedarf erhöht und die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat schnell gehandelt.

Von Claude Nicolet

Vom 15. bis 17. März fand im norwegischen Oslo ein Koordinationstreffen der Organisationen statt, die Medienprojekte im ehemaligen Jugoslawien unterstützen. Angesichts der Ereignisse in Mazedonien beschlossen wir, vom 26. bis 30. März eine Projektreise durchzuführen. Ziel der Reise war es, die Projekte vor Ort zu besuchen, das laufende Programm zu prüfen und den Bedarf nach zusätzlicher Unterstützung abzuklären.

Vielfältiges Mazedonien

Die Projektreise führte Roland Brunner und mich für die Medienhilfe Ex-Jugoslawien, gemeinsam mit den KollegInnen von *Swedish Helsinki Committee*, *Press Now* (Holland) und des *Open Society Institute* (Soros-Stiftung) nach Skopje, Tetovo, Bitola, Stip und Veles. Besucht wurden dabei Print- und elektronische Medien in mazedonischer und albanischer Sprache sowie in Romanes, der Sprache der starken Roma-Minderheit. Eine Liste dieser Medien und ihre aktuellen Projekte finden sich im Programm 2001 auf der Homepage der Medienhilfe (www.medienhilfe.ch).

Neben Treffen mit Medienschaffenden fanden Gespräche mit MedienwissenschaftlerInnen und KommentatorInnen sowie mit VertreterInnen der internationalen Gemeinschaft statt. Der Besuch auf der Schweizer Botschaft gehörte ebenso in dieses Programm wie ein Treffen über die Krisenberichterstattung in lokalen und internationalen Medien.

Dringliche Nothilfe...

Tetovo war das Zentrum der bewaffneten Auseinandersetzungen. Schon in den ersten Tagen der Krise zerstörten albanische Rebellen die Sendeanlagen der lokalen Radio- und Fernsehstationen und hinterliessen die Stadt mitten in der Krise in einem Informations-Blackout. Wir erörterten mit lokalen Medien die Möglichkeiten, sie möglichst schnell wieder auf Sendung zu bringen. Das Open Society Institute OSI,

das als einzige der Organisationen ein ständiges Büro in Mazedonien betreibt, hat sehr rasch und unbürokratisch die Führungsrolle übernommen und sich um neue Sendeanlagen gekümmert. Innert weniger Tage konnte die Ausrüstung in Slowenien gekauft und nach Mazedonien gebracht werden. Bis alle bürokratischen Hürden überwunden waren, dauerte es noch einige Wochen. Mitte April waren die betroffenen Stationen dann endlich wieder im Äther.

Offen geblieben ist bisher die Finanzierung dieser dringlichen Nothilfe für Tetovo. OSI hat die Kosten vorgeschossen und leistet einen wichtigen Beitrag. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien kann an die Kosten von 140'000 US\$ dank Bundesfinanzierung einen Beitrag von 30'000 US\$ beisteuern.

... Unterstützung in der Krise...

Zerstört wurden während der bewaffneten Auseinandersetzungen nicht nur die Sendeanlagen in Tetovo, sondern schwer beschädigt wurde auch der Werbemarkt im ganzen Land. Angesichts der Krise behalten viele Unternehmen ihre regulären Werbebudgets als Sicherheit zurück. Damit gehen den Medien in Mazedonien monatlich Beträge verloren, die für den Betrieb der Stationen unentbehrlich sind.

Während die Einnahmen drastisch zurückgegangen sind, ist der Aufwand gestiegen. Die Krise erfordert zusätzliches Personal, um eine professionelle Berichterstattung zu garantieren. Die Kluft zwischen schwindenden Einnahmen und steigenden Ausgaben muss gedeckt werden, wenn die Stationen nicht alle in Kürze schliessen sollen.

Für ihr reguläres Programm 2001 hat die Medienhilfe Ex-Jugoslawien PartnerInnen anhand der üblichen Kriterien ausgesucht: Unabhängigkeit der Medien, Professionalität der Berichterstattung, Bedeutung für die Bevölkerung, Beitrag an gesellschaftspolitische Prozesse. Zusammen mit den KollegInnen der anderen Organisationen wurden zehn Stationen bestimmt, denen mit einem 6monatigen *Crisis Assistance Program* über einen gemeinsamen *International Media Fund* IMF beigestanden werden

Die Medienhilfe vor Ort:

Claude Nicolet

Seit April arbeitet Claude Nicolet bei der Medienhilfe Ex-Jugoslawien mit. Die Reise nach Mazedonien war sein Einstand in die Projektarbeit.

Nicolet (cni@medienhilfe.ch) arbeitete bisher an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich als Research Assistant für Institutsleiter Prof. Kurt R. Spillmann. Thematische Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Gebiete Konfliktforschung, Sicherheitspolitik und neuere Geschichte. Claude Nicolet arbeitete an verschiedenen Publikationen z.B zu Kosov@ mit. Seine Doktorarbeit verfasste er über den Zypern-Konflikt.

Neben seiner Ausbildung an der ETH hat Claude Nicolet einen Kurs zum Thema Konfliktbearbeitung und Friedensförderung bei der Schweiz. Friedensstiftung und dem Schweiz. Roten Kreuz absolviert.

Mitte April hat Claude Nicolet die Projektarbeit der Medienhilfe Ex-Jugoslawien für Mazedonien übernommen. Ab Mitte Mai wird er die Realisierung der Projekte in Skopje betreuen und gleichzeitig für die Implementierung des International Media Fund verantwortlich sein.

soll. Aus dem Fonds werden Sicherheitsmassnahmen bezahlt, laufende krisenbedingte Verluste gedeckt und ein Medien-Monitoring betrieben.

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat der Schweizer Regierung vorgeschlagen, sich mit einer ersten Tranche von 120'000 Franken an diesem Fonds zu beteiligen. Der Bund hat diese Eingabe grosszügig akzeptiert und uns auch die persönliche Betreuung des Fonds ermöglicht. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien wird mandatiert, gemeinsam mit OSI die Projektgelder einzusetzen und den Fonds zu betreuen. Als Vertreter der Medienhilfe und im Auftrag des IMF werde ich die nächsten Monate in Mazedonien sein. Der Bund übernimmt die damit verbundenen Kosten.

... und nachhaltige Entwicklung

Neben den kurzfristigen und krisenbedingten Aufgaben will die Medienhilfe auch das reguläre Programm 2001 für Mazedonien realisieren. Die MedienpartnerInnen vor Ort sollen ermutigt werden, den regulären Betrieb wieder aufzunehmen und geplante Projekte anzugehen. Auch dazu ist Geld nötig. Wir hoffen auf Unterstützung aus Bern, aber auch auf Ihre Mithilfe mit beliegendem Einzahlungsschein, Vermerk: "Mazedonien". ●

Radio und Fernsehen B92 in Serbien

Medien für Gerechtigkeit

Vor kurzem jährte sich das Ende der Belagerung von Sarajewo (2. März 1992 bis 19. März 1996) zum fünften Mal. Die Belgrader Station RTV B92 beging den Anlass mit einer Serie "Die Belagerung Sarajewos".

Von Vanda Mathis

Die 30 einstündigen Folgen wurden erarbeitet vom Produktionshaus *Fama*. *Fama* ist in Sarajewo ansässig und widmet sich der Sammlung und Bekanntmachung von Erinnerungen an das Leben in der belagerten Stadt. Die Erfahrungen der längsten Belagerung in der neueren Menschheitsgeschichte (mit über 10'000 Todesopfern) soll ins kollektive Gedächtnis integriert werden, um Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Die Serie "Die Belagerung von Sarajewo" erlebte bei RTV B92 ihre Weltpremiere. Bisher hatten einige Fernsehstationen in Bosnien-Herzegowina nur Ausschnitte daraus gezeigt.

Enthüllung von Kriegsverbrechen als Programmkonzept

Das Publikum in Serbien war jahrelang der Propaganda des staatlichen RTS und anderer staatshöriger Medien ausgesetzt. Hier wurde ein völlig verzerrtes Bild der Ereignisse in und um die

Balkankriege verbreiteten. Gegen diese Indoktrination der Massen konnten auch unabhängige Medien nicht viel ausrichten. Ihren Kampf um eine wahrhaftige Beurteilung des Geschehens während der Balkankriege haben sie nie aufgegeben. Heute führen sie ihn im Rahmen der allgemeinen Öffnung der serbischen Gesellschaft auf einer anderen Ebene weiter.

Die Ausstrahlung der Sarajewo-Serie ist Teil eines breiteren Programmkonzepts, das RTV B92 im Moment realisiert. Es richtet sich auf die Enthüllung von Tatsachen im Zusammenhang mit dem Zerfall Jugoslawiens vor nun bald zehn Jahren und auf die Aufdeckung von Kriegsverbrechen. Dazu gehören das Radioprogramm "Katharsis" und eine Reihe von Dokumentarfilmen. Gezeigt wurde etwa der bemerkenswerte BBC-Film über das Massaker in Srebrenica vom Juli 1995 ("Ein Schrei aus dem Grab"). Ergänzt werden die Sendungen durch Veröffentlichungen des B92-eigenen Verlages. Im Verlauf der letzten Jahre publizierte er mehrere

Alex Boraine, Mitbegründer und Vize-Präsident der Wahrheitskommission in Südafrika, im Gespräch mit Veran Matic, Chefredaktor von RTV B92.

Über die Rolle der Wahrheit: Wahrheit befreit die Menschen. Lügen tun genau das Gegenteil. Wenn eine Gesellschaft sich in Richtung Zukunft bewegen will, muss sie sich der Wahrheit stellen, diese befreit die Menschen und ermöglicht ein neues Verhalten, eine neue Gesellschaft, ein neues Klima.

Über das Aufreissen alter Wunden: Wenn man zum Arzt geht, möchte ich nicht, dass er mich anlügt. Ich will, dass er mir sagt, was nicht stimmt. Selbst wenn mich das Wissen um eine Krankheit schmerzt, so ist der erste Schritt auf dem Weg zur Besserung doch die Anerkennung, dass es ein Problem gibt. Dann kann man den Heilungsprozess beginnen, indem man die Wunde verbindet. Wenn man sagt, es gibt kein Problem, werden wir am Schluss davon überwältigt (...), weil wir uns nicht damit befasst haben. Ich denke, dass der Beginn der Versöhnung in der Aufdeckung der Wahrheit liegt. Man muss die Fehler, die gemacht worden sind, anerkennen, (...) man muss sich ihnen stellen, je früher, desto besser, damit ein neues Leben beginnen kann.

Über die Einsetzung einer Wahrheitskommission im ehemaligen Jugoslawien: Eine solche Kommission wäre kein Ersatz für das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag, sondern eine Ergänzung dazu. (...) Gerade hier in Belgrad, in Serbien, finde ich es sehr wichtig, dass etwas auf lokaler, einheimischer Seite passiert, etwas was gesehen und direkt erfahren werden kann, anstatt dass es von ausserhalb, von einem anderen Land oder Ort kommt. Das dort ist weit weg. Man braucht etwas, was Teil der Gesellschaft ist, in der diese Dinge geschahen. (...) Es ist äusserst wichtig, eine solche Kommission in einem demokratischen Prozess zu bilden. Es sollte eine öffentliche Diskussion und Debatte darüber geben. Die Medien sollten sich ebenfalls an dieser Kampagne beteiligen. Es sollte nicht etwas ausschliesslich für das Parlament und die Politiker sein. Die Bürger müssen daran beteiligt werden, wie wir das in Südafrika versucht haben.

Vollständiges Interview in Englisch auf unserer Homepage.

Mitgliederbeitrag 2001

Wir bedanken uns bei allen LeserInnen, die auf das letzte Info hin ihren Mitgliederbeitrag für das laufende Jahr einbezahlt haben und erlauben uns, diesem Info wieder einen Einzahlungsschein beizulegen.

Wer dies noch nicht getan hat, erhält damit die Gelegenheit, den Mitgliederbeitrag von mindestens 20 Franken und damit auch das Abonnement des Info zu begleichen. Über einen zusätzlichen Betrag zugunsten der Projektarbeit 2001 bedanken wir uns bestens.

Bücher, die sich mit dem Ende der jugoslawischen Föderation und den Versuchen zur Vergangenheitsbewältigung in anderen Ländern befassen.

Vom 18. bis 20. Mai organisiert B92 in Belgrad eine grosse internationale Konferenz über "Die Suche nach Wahrheit und Verantwortung: Auf dem Weg in eine demokratische Zukunft". Neben Präsident *Kostunica* und mehreren Ministern sind so Persönlichkeiten wie *Mary Robinson*, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, *Claude Jorda*, Präsident des Haager-Tribunals für Ex-Jugoslawien und *Alex Boraine*, Vize-Präsident der Wahrheitskommission in Südafrika eingeladen.

Wahrheit und Verantwortung

Zu den Aktivitäten von RTV B92 zählt auch die Einrichtung eines "Dokumentationszentrums für Wahrheit und Verantwortung", das bereits publizierte Artikel, Bücher, Filme und Radioaufnahmen zum Thema sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Das Zentrum soll den gesellschaftlichen Prozess stärken, sich auf dem Weg zu einer demokratischen Zukunft mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Ein Weg führt dabei über eine Wahrheitskommission, wie sie Präsident *Kostunica* anregte. Darüber, wie eine solche aufgebaut sein soll, besteht allerdings noch keine Einigkeit. Fest steht, dass Serbien noch einen langen und schmerzhaften Prozess der Vergangenheitsbearbeitung vor sich hat. RTV B92 und andere unabhängige Medien leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die Gesellschaft auf diesen schwierigen Weg zu stossen und ihr dabei zur Seite zu stehen.

Medienvielfalt im Kosov@

Sieben Tageszeitungen, Dutzende von Zeitschriften, drei nationale Fernsehsender und mehr als Hundert Radiostationen... Die internationale Unterstützung hat zum Wildwuchs im Medienbereich geführt. Leider gingen dabei oft journalistische Professionalität und nachhaltige Medienentwicklung vergessen.

von Roland Brunner

Auf einer Projektreise vom 23. bis 30. April besuchte ich 17 bestehende oder geplante Medienprojekte im Kosov@. Rund die Hälfte davon gehört zu den PartnerInnen, die wir begleiten und deren Projekte wir beim Bund für Unterstützung eingereicht haben.

Lokal, national, international

Viele Medien haben rein lokale Bedeutung. Vor allem Radiostationen, von der OSZE mit lokalen Sendefrequenzen versehen, bedienen die Bevölkerung mit Information und leisten einen Beitrag zum Aufbau lokaler demokratischer Strukturen.

Auf nationaler Ebene sind drei Fernsehstationen (Radio und Fernsehen Kosova RTK, Koha Vision KTV und RTV 21) sowie einige Radiostationen und sieben Tageszeitungen ausschlag-

gebend. Während bei den Fernsehstationen eher der persönliche Geschmack über die Wahl des Senders entscheidet, sind bei den Radios und den Zeitungen riesige Qualitätsunterschiede festzustellen. Viele dieser Medien werden die nächsten Jahre kaum überleben.

Neben den lokal verankerten Medien finden sich unzählige internationale Projekte, die kaum in die lokale Medienlandschaft passen. Weshalb beispielsweise praktisch jede KFOR-Einheit eine eigene Radiostation betreiben muss und so die Höhrerschaft weiter in kleinste Einheiten zersetzt, ist beim besten Willen nicht zu verstehen und schafft bei Medienschaffenden Unmut, gehen ihnen doch durch die tieferen Einschaltquoten auch Werbeeinnahmen verloren

Schweizer Hilfe?

Mit Schweizer Unterstützung entstand 1999 das Uno-Radio *Blue-Sky*. Heute ist die Station als zweiter Kanal in das *Radio und Fernsehen Kosova RTK* integriert. Obwohl *Blue-Sky* laut Umfragen kaum 2 Prozent Einschaltquote erreicht*, hat der Bund auch für das laufende Jahr wieder beschlossen, das Projekt mit 1,2 Millionen Franken zu unterstützen.

Während die Projekte der internationalen Gemeinschaft einen grossen Teil der Gelder absorbieren, kämpfen die lokalen privaten Medien um ihre Existenz. Der Verteilungskampf um Einschaltquoten ist hart und ungerecht.

Medienkonferenz

Am 22. Mai findet in Prishtina eine grosse Medienkonferenz statt, an der die Politik der internationalen Gemeinschaft bezüglich Medienentwicklung im Kosov@ diskutiert werden soll. Im Vordergrund steht die Frage der Finanzierung einiger grosser Vorhaben wie einer nationalen Untersuchung über das Medienverhalten sowie die Finanzierung eines Satellitenzugangs für die drei nationalen Fernsehstationen für die auf Ende Jahr geplanten Wahlen.

RTK, von der internationalen Gemeinschaft als "Service public" geplant, funktioniert de facto als neuer Staatsbetrieb – wobei allerdings unklar bleibt, wer dieser Staat ist. Als einziges Fernsehen ist RTK über Satellit zu empfangen – sowohl im Ausland als angesichts der oft schwierigen terrestrischen Gegebenheiten auch im Kosov@ selbst ein grosser Vorteil im Kampf um Einschaltquoten.

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien hat in ihrem Programm 2001 zuhanden des Bundes neun Projekte im Kosov@ eingereicht. Im Vordergrund stehen dabei Radiostationen mit lokaler Bedeutung auch für nationale Minderheiten. Das Gesamtprogramm beläuft sich auf 400'000 Franken – gerade einmal ein Drittel dessen, was Bern für ein einziges internationales Projekt gesprochen hat. Bis heute steht der Entscheid noch aus, ob unsere Eingabe berücksichtigt wird. Wir hoffen, dass der Bund nicht auf dem schwachen Bein des staatlichen Fernsehens stehen bleiben will, sondern mit den viel dynamischeren privaten Medien als zweitem Bein auch Laufen lernt.

* Umfrage der Zeitschrift ZERI bei ihren LeserInnen, veröffentlicht am 10.2.2001.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Verein
Medienhilfe Ex-Jugoslawien
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/272 46 37
Fax 01/272 46 82
info@medienhilfe.ch
Verantwortlich: Roland Brunner
Das Medienhilfe-Info erscheint 4mal
jährlich. Es geht an die Mitglieder
des Vereins Medienhilfe.
Druck: ropress, Zürich

AZB 8031 Zürich

PP/Journal CH - 8031 Zürich

Addressänderungen an:
Medienhilfe Ex-Jugoslawien, Postfach, 8031 Zürich

MH
***JU** Medienhilfe Ex-Jugoslawien

Ihr Beitrag zu Frieden und Demokratie:
Ihre Unterstützung für unsere Arbeit

**Solidarisch und professionell
gegen Nationalismus und Chauvinismus**

Tel (+41) 01/272 46 37, Fax (+41) 01/272 46 82, PC 80-32253-9
info@medienhilfe.ch, <http://www.medienhilfe.ch>

Ihre Spenden auf PC 80-32253-9